

TAGEBLATT vom 9.2.2002

Neue Sorten für die Niederelbe

Züchtungsinitiative entwickelte Konzept zur Apfelsortenzüchtung (sl). Ständig steigende Anforderungen an den Verbraucherschutz, erschwerte Wettbewerbsbedingungen gegenüber anderen EU-Ländern und günstige Exporte machen es den Obstbauern nicht gerade leicht.

Das ist vielen Betroffenen klar, doch nur die wenigsten tun etwas dagegen. Im Niederelberaum haben sich jetzt sieben junge Obstbauern zusammengetan, die mit einer eigenen Züchtung die drohende Misere abwenden wollen.

„Wir haben ein Konzept für eine eigene Apfelsortenzüchtung an der Niederelbe entwickelt“, erklärt Matthias Schmoldt von der ZIN (Züchtungsinitiative Niederelbe). Er sieht die Problematik vor allem darin, daß sich in Zukunft alle Züchtungsinstitutionen weltweit selbst finanzieren müssen, und nicht mehr staatlich unterstützt werden. Das bedeutet, dass die Züchtungsinitiativen von ihren Lizenzeinnahmen leben und daher keine Sorte mehr frei herausgeben werden. „Jeder, der dann eine neue Sorte anbauen möchte, wird Mitglied in einem Club werden müssen und die Züchtung über eine Lizenzgebühr auf den Baum und auf jedes produzierte Kilo mitbezahlen. Keine Innovationen mehr zum Nulltarif!“, so Schmoldt. „Wir wollen unseren Erfolg in die eigenen Hände nehmen und es nicht anderen überlassen, über die Sortennutzung zu bestimmen.“

Die jungen ZIN-Obstbauern wollen selber Kreuzungen und Selektion durchführen. Und allen ist klar, daß allein dies ein langer Weg ist. Bis zu 25 Jahre kann es dauern. Doch die Niederelbebauern sind optimistisch, rechnen mit zirka 15 Jahren bis zu den ersten Erfolgen. Sie kooperieren mit zahlreichen Züchtern, etwa aus Südtirol und Amerika, tauschen Kerne und Testsorten aus, arbeiten eng mit der Fachhochschule Osnabrück sowie mit Baumschulen zusammen, um schneller Tests durchführen zu lassen. Zudem können sie auf fachkundige Berater zurückgreifen wie Prof. Fischer, Pillnitz, Prof. Dierend von der FH Osnabrück, dem OVB sowie Handelsorganisationen an der Niederelbe.

Neue Sorten sollen dem EU-Sortenschutz unterstellt werden, der einen Anbau durch Dritte ausschließt. Anbau und Vermarktung werden somit von der ZIN kontrolliert. Als erste Offensive lud die ZIN am 4. Februar zu einer Info-Veranstaltung in den Schützenhof Jork ein, um Interessierte zu dem Thema „Neue Sorten für die Niederelbe!“ ausführlich über ihr Züchtungskonzept zu informieren und Obstbauern zu finden, die sich als Gesellschafter an der Züchtung und Nutzung neuer Sorten beteiligen.

Interessierte können sich unter www.zin-info-de Information verschaffen oder direkt bei Matthias Schmoldt, Krummendeich, Tel. 0170-753 83 23.